

Edith Krispien

# Die Erschaffung der Seele

Evolution und Inkarnation in der Genesis  
(1. Buch Mose)

**Heimdall Verlag**  
Digital Edition 

---

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der  
Deutschen Nationalbibliografie;  
detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über  
<http://dnb.ddb.de> abrufbar.

**Heimdall Verlag**  
Digital Edition 

---

Hergestellt in Deutschland • 1. Auflage 2011

© Heimdall Verlag, Devesfeldstr. 85, 48431 Rheine,  
[www.heimdall-verlag.de](http://www.heimdall-verlag.de)

© Alle Rechte bei der Autorin: Edith Krispien

Satz: Heimdall DTP-Service, [dtp-service@onlinehome.de](mailto:dtp-service@onlinehome.de)

Coverbild: © Antony McAulay, Fotolia.com

ISBN: 978-3-939935-56-8

## **Inhalt**

Vorwort: Der erste Brief an die Leser .....	5
Die Evolution der Körper in der Schöpfungsgeschichte .....	26
Die Erschaffung der Seelen in der Paradieslegende .....	29
Die Begegnung von Evolution und Inkarnation .....	57
Die neue Weltordnung und der Bund mit Noah .....	73
Gottes Erziehung der Menschheit: .....	89
Zwei Symbolische Sterne (Gesetz und Gnade) .....	92
Die Seligpreisungen (Charaktererziehung) .....	101
Der zweite Brief an die Leser .....	111
Anhang:	
Hinweis zu Zwischenüberschriften in der Bibel .....	113
Meine Bücher .....	116



## Vorwort

### Der erste Brief an die Leser

#### *Liebe Freunde,*

die Briefe in diesem Buch richten sich an alte und neue Freunde, sowohl an die Seminarteilnehmer, die mit mir über viele Jahre diese wunderbaren Texte durchgearbeitet haben, als auch an die Leser, die neu hinzukommen. Die Bibel ist wirklich ein Wunder, ein unerschöpflicher Brunnen. Man kann sie nicht einfach durchlesen wie ein gewöhnliches Buch, denn reales Geschehen auf der Erde wechselt mit symbolischen Bedeutungen, die immer wieder neu entschlüsselt werden müssen.

Da nun die Zeit nicht stehen bleibt und die Menschen in jedem Jahrhundert neue Erkenntnisse hinzugewinnen und neue Erfahrungen machen, erlangen sie auch in jeder Zeit neue Einblicke in die Bibel. Die Arbeit hört also nie auf, und auch in der Zukunft gibt es noch genug zu tun. Es wäre jedoch ein Verlust für jeden Menschen in jedem Jahrhundert, wenn er die für ihn möglichen Erkenntnisse nicht ausschöpfen würde. Für ein Leben mit Gott gibt es keinen Ersatz. Und die Bibel ist das angemessene Lehrbuch für ein solches Leben.

Nun zu diesem Buch. Meine Seminarteilnehmer wissen, dass wir für die Arbeit im Allgemeinen die Zürcher Bibel gebraucht hatten. An einigen Stellen jedoch war die Original-Lutherbibel spiritueller und gab einen besseren Einblick in die Zusammenhänge. Bei modernen Übersetzungen geht

doch manches verloren. Es kann aber auch durch eine klare Sprache etwas gewonnen werden, was bei rein historischen Schilderungen durchaus der Fall ist. Ich habe in meinem ersten Buch über Bibeltexte »Ein Wunder läuft durch die Zeit« das Pyramidenprinzip in der Offenbarung behandelt, und dabei stets auf die Stellen hingewiesen, die bei Luther einfach mehr Licht vermitteln. Dabei legte ich den Text der Lutherbibel von 1912 zugrunde. Diese Bibel ist zwar schon in Hochdeutsch, jedoch dem Original vollkommen entsprechend. Von allen späteren Ausgaben kann man das nicht mehr sagen.

In diesem Buch, wo es um die verflochtenen Schöpfungsgeschichten der sieben Tage und der Paradieslegende geht, werde ich es ebenso machen. Wo der Unterschied bei Luther zur Zürcher Bibel dann besonders gravierend ist und einen völlig anderen Sinn ergibt, werde ich es aufzeigen.

Ihr werdet bemerken, dass ich besonders wichtige Schlüsselverse der Bibel öfter wiederhole, um sie im immer neuen Licht der jeweiligen Geschichte der Menschheit zu zeigen. Dies gibt uns Gelegenheit, auch die Wirkung auf uns selbst in verschiedenen Lebenserfahrungen zu überdenken.

Nun lasst uns an die Arbeit gehen. Sie soll uns – wie zuvor – viel Freude machen, unsere Freundschaften vertiefen und neue Freunde hinzugewinnen. Es ist wie immer sehr spannend! Also fangen wir an!

Ich grüße euch alle herzlich  
Eure

*Edith Krispien*

**Die Schöpfung der Welt**  
**Das erste Buch Mose, Genesis**  
**Kapitel 1,1–2,4**

Bevor wir uns dem allerersten Satz der Bibel zuwenden, möchte ich darauf hinweisen, dass jede Silbe wichtig ist. Solche Texte kann man gar nicht langsam genug lesen. Die Original-Bibelverse werden stets eingerückt und fett gedruckt; die Betrachtungen bleiben gut erkennbar außerhalb davon. Wiederholungen oder Zitate anderer Bibelstellen zum Vergleich erscheinen kursiv und fett. Nun also folgt mit dem Anfang der Schöpfung zugleich der Anfang der Bibel, was schon eine kleine Einweihung am Rande ist.

*(Der erste Schöpfungstag: Die Reiche der Himmel, die Ideenwelt, die Kausalwelt, der Thron Gottes, die Engelwelten):*

**Im Anfang schuf Gott den Himmel und die Erde. Die Erde war aber wüst und öde, und Finsternis lag auf der Urflut, und der Geist Gottes schwebte über den Wassern. Und Gott sprach: Es werde Licht! Und es ward Licht. Und Gott sah, dass es gut war, und Gott schied das Licht von der Finsternis. Und Gott nannte das Licht Tag, und die Finsternis nannte er Nacht. Und es ward Abend und Morgen: Ein erster Tag.**

*Im Anfang* zeigt deutlich, dass vor dem Beginn der Schöp-

fung jemand schon da war: Nämlich *Gott*. Bei Luther heißt es noch *am Anfang*, es kommt jedoch auf dasselbe hinaus, denn es ist ja der Anfang der Schöpfung und nicht der Anfang Gottes.

Als nächstes erleben wir nun sechs Tätigkeiten Gottes. Er *schuf, schwebte, sprach, sah, schied, nannte*. Wir müssen sie alle einzeln betrachten.

Gott *schuf*. Unsere Physiker betrachten den Anfang des Universums als einen Urknall, aus dem sich alles Weitere entwickelt hat. Aber vorher war einer da, der es *dachte!* Dieser Vorgang einer Idee erfordert keineswegs Tage, sondern einen Augenblick nach menschlicher Vorstellung. Die nächste Tätigkeit Gottes ist schon eine Erweiterung: *und der Geist Gottes schwebte über den Wassern*. Hier beginnt das Nachdenken über die Materialien der Schöpfung, aus denen Sterne, Planeten und Lebewesen entstehen sollen. Ein wahrhaftig komplizierter und göttlicher Akt der Schöpfung. Beachten wir auch den Plural *über den Wassern!*

Um es uns zu verdeutlichen, machen wir uns doch einmal klar, dass auch bei unseren täglichen Verrichtungen am Anfang stets der Gedanke steht. Dann folgen eine mögliche Vorbereitung und schließlich die Ausführung. Ganz gleich, ob ein Mensch sich einen Tee kocht oder eine große Erfindung macht. Nehmen wir mal den Erbauer einer gewaltigen Brücke. **Die Idee dauert eine Sekunde!** Dann muss er Zeichnungen und Berechnungen machen, sich die Baumaterialien vorstellen, und dann – erst dann – kann er mit dem Bau beginnen, der sich vermutlich über eine lange Zeit hinziehen wird. Und genauso wird der Anfang der Schöpfung beschrieben, wenn wir langsam genug lesen.

Jetzt kommt die dritte Tätigkeit Gottes, ein klarer Willensakt: Und Gott *sprach: Es werde Licht*. Nun kommt das Echo aus dem Geschehen im Universum: *Und es ward Licht!* Jetzt bewertet Gott das Entstandene: Und Gott *sah, dass es gut war*. Hier werden wir noch einmal an den Anfang erinnert. Denn selbst in den frühen Anfängen von Licht im Universum ist einer da, der es sieht und bewertet. Und Gott *schied das Licht von der Finsternis*. Unsere Astrophysiker (Ich denke da vor allem an Professor Harald Lesch, den wir in der Sendung Alpha Centauri hören können), bieten uns hier interessante Erklärungen an, wie wichtig diese Scheidung von Licht und Dunkelheit ist, wie sie sich im Kosmos auswirkt, und wie sehr unser Leben von dieser Bedingung abhängt.

Bisher waren Naturwissenschaften mit den Geisteswissenschaften ständig im Kampf miteinander, wobei sie sich gegenseitig diffamierten und Machtansprüche anmeldeten. Nikolaus Kopernikus erklärt im Jahre 1512, dass sich die Erde um die Sonne dreht und nicht umgekehrt. Rund 100 Jahre später verteidigt Galileo Galilei dieses neue Weltbild, und er wird immer noch von der Kirche zum Widerruf gezwungen. Inzwischen erklären unsere Physiker, dass auch die Galaxien sich bewegen, und man glaubt ihnen leichter als früher.

Wer weiß, ob wir nicht zu einer Zeit kommen werden, in der die Physiker die Geisteswissenschaften in einem anderen Licht entdecken, denn in der Bibel sind vermutlich Schlüssel verborgen, die den Wissenschaftlern ganz neue Erkenntnisse liefern könnten. Es erfordert nur ein anderes Betrachten dieser Texte, ein Gefühl für Symbolik und Sinnbilder, die auf

den flüchtigen Blick simpel und märchenhaft erscheinen, jedoch eine enorme Tiefe und Fülle offenbaren, sobald sich jemand die Zeit nimmt, aus dieser Quelle zu trinken.

Gleich der erste Satz der Bibel bietet uns hier ein gutes Beispiel: *Im Anfang schuf Gott Himmel und Erde.*

Das hat früher Menschen zu der Vorstellung verführt, die Erde sei der Mittelpunkt des Universums, die Sonne würde außen um sie herumkreisen und die Sterne wären so etwas wie eine dekorative Nachtlampe.

Auch der Begriff *Schöpfungstag* wurde zu wörtlich genommen, denn in diesem gewaltigen Universum wird die Zeit von Gott aus wohl kaum in den Eigendrehungen der Erde gemessen, die der dritte Planet in einem kleinen Sonnensystem ist, am Rande einer von vielen Milchstraßen. Erst unsere heutigen Kenntnisse in der Astrophysik machen das ganz klar. Der »Tag« ist also hier als Zeitsymbol zu verstehen, ein Schöpfungsabschnitt, der in unserem Denken verhältnismäßig kurz ist.

Nun machen wir weiter mit dem Text. Eine Tätigkeit Gottes ist noch übrig: *Gott nannte das Licht Tag, und die Finsternis nannte er Nacht.* Da es sich hier immer noch um den Anfang der Schöpfung handelt, ist es auch sehr wichtig und nicht nur ein poetischer Ausdruck. Was einen Namen hat, kann man rufen. Erst dann ist es in einer Ideenwelt wirklich existent. Nach der Begutachtung des Lichtes und der Scheidung beider Räume im Kosmos werden Licht und Dunkelheit durch Namensgebung befestigt. Viel später werden Geschöpfe folgen, die in eigener Ideenkraft beides hervorrufen können. Irgendwann wird es einen gewissen Edison geben,

der die Glühbirne erfindet; und bald wird fast jeder Mensch auf dieser Welt einen Lichtschalter betätigen, ohne sich etwas dabei zu denken.

Hier lohnt sich schon ein erster Vergleich von der Zürcher Bibel mit der Lutherbibel von 1912: Bei Luther heißt es nämlich: *So ward aus Abend und Morgen ein erster Tag*. Dieses kleine Bindewort *aus*, welches durch alle Schöpfungstage hindurch erscheint, könnte sehr wichtig sein. Denn hier wird ein Zusammenwirken von zwei Ebenen angezeigt, welches unsere Physiker vermutlich eher verstehen.

Während *Himmel und Erde* im ersten Satz der Bibel so locker nebeneinander stehen, lohnt sich doch hier eine wissenschaftliche Betrachtung der Dauer dieses Schöpfungstages, der sich über Milliarden von Erdenjahren erstreckt – und doch ist dies der kosmische Nestbau für einen Planeten wie die Erde, der Leben tragen kann, wie wir es kennen. Wie viele Sonnen müssen ausbrennen und zur Supernova werden, bis es genügend von den schweren Atomen gibt, aus denen der Planet und alle seine Lebewesen gebaut sind. Erst jetzt können die späteren Schöpfungstage folgen. Es lohnt sich wirklich, einmal zu studieren, wie viel Ideenarbeit Gottes dazu gehört, bis ein Planet wie die Erde genau die richtige Position zu seiner Sonne hat, die richtige Umdrehungsgeschwindigkeit, genügend Wasser auf der Oberfläche und vieles mehr. Erst wenn die ganze Komposition stimmt, kann das Leben beginnen. Denn so wie das Universum der Nestbau für einen solchen Planeten ist, so wird der Planet zum Nestbau für Leben in seiner unendlichen Vielfalt.

Aber noch etwas entsteht im ersten Schöpfungstag. Wenn wir unter *Himmel* nur den Kosmos verstehen mit seinen

Milchstrassen und Galaxien, dann ist dies eine rein physische Auslegung. Aber da sind ja noch die *Himmlischen Welten*, die Wohnung Gottes selbst und seiner Himmlischen Heerscharen, der Engel, die alle nach und nach entstehen. Erinnern wir uns an dieser Stelle, dass Jesus *die Reiche der Himmel* stets im Plural erwähnt. Im siebenten Schöpfungstag kommen wir noch einmal darauf zurück.

Bevor wir uns nun dem zweiten Schöpfungstag zuwenden, der das Hauptthema dieses Buches sein wird, betrachten wir uns einige Aussagen über Gott, quer durch die Bibel, die einen Bezug zum ersten Schöpfungstag haben, sozusagen der Idee Gottes von allem was ist und was sein wird:

**Johannes 4, 24: Gott ist Geist ...!**

**Johannes 1,18: Niemand hat Gott je gesehen...**

**Daniel 2,22: ER ist's, der das Tiefste und Geheimste enthüllt, er weiß, was in der Finsternis ist und das Licht wohnt bei ihm.**

**Jeremia 10,16: ER ist der Bildner des Alls, und Israel (die Gottesstreiter) ist der Stamm seines Eigentums. Herr der Heerscharen ist sein Name.**

**Jesaja 43,10: Vor mir ist kein Gott gewesen und nach mir wird keiner sein.**

**Apostelgeschichte 17,24: Gott, der die Welt geschaffen hat und alles, was darin ist, er, der Herr**